

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 89.

Mittwoch, 19. April 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger (mit Post 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Bezugsnehmer mit Post 1 Mark 65 Pfg.) Ungezogen-Geldnahme für die Räume des Verlagsbureaus bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Ranzienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anmeldung

für den nächsten Aufnahmetermine in die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Kleinstruppen zu Oßern 1900 betreffend.

- 1) Die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt zu Kleinstruppen nimmt Söhne gut gebildeter Unteroffiziere und Soldaten der Königlich Sächsischen Armee im Anschlusse an den 8jährigen Kursus der Volksschule bez. nach erfolgter Konfirmation auf.
Die Söhne solcher Väter, welche der Armee nicht angehört haben, finden bei der Aufnahme nur ausnahmsweise Berücksichtigung.
- 2) Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmetermine zu Oßern 1900 hat von jetzt ab nicht mehr beim Kriegsministerium, sondern bei den Bezirks-Kommandos zu erfolgen, und sind hierbei folgende Ausweise beizubringen:
 - a) die handesamtliche Geburtsurkunde des Knaben;
 - b) das kirchliche Taufzeugniß oder eine Taufbescheinigung;
 - c) die Impfscheine, einschließlich über Wiederimpfung;
 - d) ein Schulzeugniß nach dem auf Seite 204/205 des Königlich Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1874 enthaltenen Muster;
 - e) ein ortsbeförderlicher Nachweis über die näheren Familien- und Vermögensverhältnisse der Angehörigen (bei Beamten von der Anstellungsbehörde auszustellen);
 - f) bei bedürftigen Knaben die schriftliche Einwilligung der Obervormundschafts-Behörde, und
 - g) der Militärpaß und das Führungs-Attest des Vaters, wenn derselbe nicht mehr aktiv dient (bei Beamten genügt der Nachweis unter e).
- 3) Anmeldungen zur Aufnahme für Oßern 1900 können von den Bezirks-Kommandos nur bis Ende Dezember 1899 angenommen werden.
- 4) Bei dem außerordentlichen Andränge haben zunächst nur solche Knaben Aussicht zur Aufnahme, welche bei guten Schulkenntnissen folgende Mindestmaße besitzen: bei 13 1/2 Jahren 140 cm Körperlänge und 66 bis 71 cm Brustumfang, bei 14 Jahren 142 cm Körperlänge und 67 bis 73 cm Brustumfang, bei 14 1/2 Jahren 144 cm Körperlänge und 68 bis 74 cm Brustumfang.
Stotterer, Bettläger, Bruchleidende und mit stärkerem Fußschweiß Befallene, sowie Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst un geeignet sind, werden nicht aufgenommen.
- 5) Die Jünger der Anstalt zu Kleinstruppen werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffiziers-Vorschule zu Marienberg überführt, aus letzterer nach 2 Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren 2 Jahren in die Armee eingetstellt.
- 6) Die Unteroffizierschüler gehören als solche bereits zu den Militärpersonen des Friedensstandes, und wird die auf der Unteroffizierschule verbrachte Zeit vom erfüllten 17. Lebensjahre ab als aktive Militärdienstzeit gerechnet.
- 7) Die Erziehung und Ausbildung in der Anstalt zu Kleinstruppen, in der Unteroffiziers-Vorschule und in der Unteroffizierschule zu Marienberg ist vollständig kostenfrei.
- 8) Das Lehrziel in den Unterrichtsfächern bei diesen drei Militärschulen ist erweitert

worden, um den Schülern dieser Anstalten noch mehr als bisher die Möglichkeit zu bieten, in höhere Unteroffiziers- und Beamtenstellen aufzusteigen.

9) Unteroffiziere, welche diese Schulen besucht haben, werden sich in der Regel bereits mit dem 29. bis 30. Lebensjahre im Besitze des Civilversorgungsscheines befinden und hiermit außer einer Dienstprämie von 1000 M. die Anwartschaft auf Erlangung einer auskömmlich besoldeten Beamtenstelle des Staatsdienstes erwerben.

10) In die Unteroffizierschule zu Marienberg finden direkte Einstellungen nicht statt, in die Unteroffiziers-Vorschule daselbst aber nur insoweit, als eintretende einzelne Abgänge durch Jünger der Anstalt zu Kleinstruppen nicht besetzt werden können.

11) Die Bewerber für die Unteroffiziers-Vorschule zu Marienberg, welche wegen Platzmangel nicht zur Einstellung gelangen können werden deshalb auf den nach vollendetem 17. Lebensjahre zulässigen freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Militärdienst aufmerksam gemacht.

12) Die vollständigen Aufnahme-Bedingungen für die Anstalt zu Kleinstruppen und die Unteroffiziers-Vorschule zu Marienberg können bei jedem Bezirks-Kommando entnommen werden. Dergleichen auch die Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt in den aktiven Militärdienst.

Dresden, im April 1899.

Kriegs-Ministerium.
von der Hand.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 337 die Firma

G. Detling in Strehla

und als deren Inhaber

Herrn Dr. phil. Carl Friedrich Wilhelm Alexander Detling in Dresden eingetragen.

Riesa, am 17. April 1899.

Königliches Amtsgericht.
Selbner.

Drehm.

Steinlieferung.

Die Lieferung von 280 Cbm. Steinarkschlag frei Abufer Moritz soll vergeben werden. Offerten mit Angabe der Zeit der Lieferung werden bis 24. April ds. J. erbeten.
Riesa, am 18. April 1899.

Deberly, Gem.-Vorst.

Wafstochjen-Verkauf.

Sonnabend den 22. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Eichenhof des Königl. Remonte-Depots Kalkreuth (bei Großenhain) Wafstochjen gegen Preisgebot verkauft werden.

Königliche Remonte-Depot-Administration Kalkreuth.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 19. April 1899.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert wird nächsten Sonntag Vormittag vom hiesigen Regiment ein Feldgottesdienst abgehalten werden.

In der gestrigen Nacht betr. die Aufstufung des Leichnams im Wohlgraben zu Mergendorf muß es heißen statt Johann: Josef. Wir bitten dies zu beachten und bez. zu berichtigen. Die falsche Angabe des Vornamens ist in Folge eines Irrthums entstanden. — Heute Nachmittag fand die Session des Leichnams statt; aber das Ergebnis derselben verläutet bis zum Schluß des Blattes noch nicht.

Vorgestern waren es 50 Jahre, daß in feierlicher Weise die Fahne unserer Schützen-Gesellschaft flatterte. Nachdem die Schützen-Gesellschaft in der letzten Generalversammlung beschlossen hatte, das Jubiläum im Juli d. J. mit einer größeren Festlichkeit zu begehen, gelangte ein Antrag des derzeitigen Schützenkönigs, Herrn E. Rißke und seines Ministeriums zur Annahme, den eigentlichen Jubiläumstag durch eine kleinere interne Festlichkeit auszuzeichnen. Derselbe fand nun vorgestern Abend statt und waren dazu auch die Vorstandsmitglieder des Fecht- Rettungscorps, sowie die Schützen-Turnvereine eingeladen und erschienen. Nachdem der Vorstand der Gesellschaft, Herr Hommel, die Anwesenden begrüßt hatte, hielt der Schützenkönig, Herr E. Rißke, eine längere Ansprache, in der er auf die im Jahre 1846 erfolgte Begründung der Gesellschaft, den Bau des Schützengrabens und der Schießhalle, das erste Schützenfest und des Wirtens auf die Beschaffung und die feierliche Weihe des Vereins-Banners hinwies. Redner schloß mit dem Wunsche auf ferneres gutes Einvernehmen im Allgemeinen und auf das Blühen und Gedeihen der Gesellschaft

im Besonderen. Manches herrliches Wort wurde sodann noch gesprochen und in schönster Harmonie verlief die kleine Festlichkeit.

— Heute Vormittag machte ein Hausbesitzer in seinem Garten einen eigenartigen Fund: unter einem Stroh Bretter verdeckt entdeckte er 2 Saß Roggen. Jedenfalls haben Diebe denselben dort untergebracht.

— Im neuen Jahrhundert werden sämtliche Poststempel der zum Weltpostverein gehörigen Staaten, nach dem Beschlusse des Postkongresses in Washington im Jahre 1897, statt wie bisher die volle Jahreszahl nur die beiden Endziffern 00 oder für 1901 01 tragen. Die deutsche Delegation hatte diesen Vorschlag gemacht — und die Kommission stimmte diesem Vorschlag zu, so daß also vom 1. Januar 1900 ab auf dem ganzen Erdball die Poststempel die Ziffer 00 aufweisen werden.

— Die fünf landwirtschaftlichen Kreisvereine im Königreich Sachsen haben auf Grund der ihnen von der Kgl. Staatsregierung verliehenen Befugniß durch gemeinsamen Beschluß Herrn Geheimen Oekonomenrath Professor Karl v. Langsdorff in Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der gesammten sächsischen Landwirtschaft in 25jähriger Wirksamkeit als Generalsekretär des Landwirtschaftsraths für das Königreich Sachsen die silberne Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen. Außerdem wurde Herr Geheimen Oekonomenrath v. Langsdorff zum Ehrenmitglied des landwirtschaftlichen Kreisvereines zu Dresden ernannt.

— Jede Mutter muß jetzt ihre Kleinen anweisen, sich ja nicht auf die Hausthür- oder Treppenschwelle zu setzen. Die Kinder thun dies mit Vorliebe, obgleich es ihnen schweres Siechtum oder den Tod bringen kann. Man sieht leider

oft sogar Erwachsene, die, auf Steinplatten stehend, ihr Mittagessen einnehmen. Sollte es jemand ohne augenblickliche Folgen geschehen, so bleiben dieselben doch nicht aus.

— Strehla. Diesen Sommer wird bekanntlich in unserer Stadt die 7. Gewerbeausstellung abgehalten werden und es ist für diese bereits die Zeit vom 28. Juli bis zum 7. August in Aussicht genommen worden. Als Ausstellungsorte sollen die Bürger- und die Turnhalle Verwendung finden. Mit Rücksicht darauf werden auch diesmal die Sommerferien der Volksschule von 2 auf 4 Wochen verlängert werden. Zugelassen zur Ausstellung sind Streifart Gewerbetreibende und solche der Umgegend. Wie man hört, werden sich auch mehrere Rieser Handwerker und Fabrikanten beteiligen. Mit der Ausstellung soll eine Verloosung verbunden werden. Die Leitung des Unternehmens ist wiederum in die bewährten Hände des Herrn Stadtrath und Privatens Rißke, der bereits fünfmal gleichen Unternehmen vorgestanden hat, gelegt worden.

Weißen, 18. April. Das Tageblatt erzählt: Eine kaum glaubliche, aber wahre Thatsache hat sich gestern in einem Dorfe unweit Weißen zugetragen. Ein Brautpaar, welches sich ehelichen wollte, hatte eine stattliche Anzahl Verwandte und Bekannte zu dem Hochzeitsfeste eingeladen. Alles war in schönster Ordnung und der Brautganz bewegte sich in erster Stimmung nach dem Standesamte. Dort angekommen, wurde das Brautpaar von ein paar jungen Schreibern empfangen, mit der üblichen Herablassung und mit dem Bemerkten beschieden, einen Augenblick zu warten. Die Anwesenden warteten in angeborener Ehrerbietung geduldig eine halbe Stunde, ohne daß aber der die Ehe vollziehende Standesbeamte erscheint. In der Kirche wartet ebenso der Pfarrer mit den Chorknaben, die lauter schönen erwartungsvoll durch die Schalllöcher, aber kein Brautganz

wird sichtbar. Sublich, nach Verlauf einer Stunde, sagt der Bräutigam Ruth und fragt den anrathig gewordenen Herrn Schneider nach der Ursache der Verzögerung. Da wird ihm dann folgende sonderbare Mitteilung: „Der Herr Standesbeamte ist auf drei Tage verweilt und hat seinen Stellvertreter bestellt, die Trauung wird wohl unterbleiben müssen.“ Auf die Anwesenden wirkt diese Offenbarung wie ein Donner Schlag, und es wäre nun zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, wenn nicht Jemand den glücklichen Gedanken gehabt hätte, den Stellvertreter des Standesbeamten herzuholen. Dieser war jedoch auf dem Felde beschäftigt und so verrieth noch eine weitere halbe Stunde, bis endlich die Trauung vollzogen werden konnte.

Reinsberg, 17. April. Heute, um die 3. Stunde des Nachmittags, zog ein Gewitter von Westen her, begleitet von einigen Blizschlägen, von denen einer den diesigen Kirchthurm traf und zündete. Die Kirche wurde mit vom Feuer ergriffen.

Dresden, 19. April. Die Königin wird sich am 24. d. Mts. zum Kurgebirge nach Karlsbad begeben. — Prinzessin Friedrich August verläßt heute Brause und begibt sich nach Luzern. Von dort trifft die Prinzessin am 28. d. Mts. in Villa Wagny ein.

Deuden. Der Geschäftsführer, der Kassirer und der Kontrolleur des Konsumvereins in Deuden hatten sich gestern vor dem Landgerichte zu Dresden wegen der Hinterrückung von Fleischübergangsabgaben zu verantworten. Die Angeklagten empfangen 17 Sendungen Schweinefleisch, Schweinefleisch, Schweinefleisch und geräucherter Wurstwaren aus Hamburg, Hannover und Berlin, für die insgesamt 474 Mark 10 Pfg. als Übergangsabgabe zu bezahlen gewesen wäre. Sie verlaufen die Waaren, ohne die Abgaben zu entrichten. Es wurden deshalb vom Kgl. Hauptsteueramte Strafvorschläge gegen die Angeklagten erlassen. Dieselben lauten neben Rückzahlung der hinterzogenen Beträge im Betrage von zusammen 474 Mark 10 Pfg. auf eine deren viersachem Betrage gleichkommenden Geldstrafe von 1896 Mark 40 Pfg., sowie an Stelle der Konfiskation der Waaren die Erlegung des amtlich festgestellten Wertes der Waaren im Gesamtbetrage von 3918 Mk. 24 Pfg. Die Angeklagten unterwarfen sich dieser ihnen zugestellten Strafvorschläge nicht, sondern beantragten gerichtliche Entscheidung. Das Landgericht befähigte die Strafvorschläge bei dem Geschäftsführer und dem Kassirer, während der Kontrolleur nur wegen Ordnungswidrigkeit eine Geldstrafe von 70 Mk. erhielt.

Chemnitz, 18. April. Auf dem Bahnhof Wittenbrand ist heute Vormittag gegen 10 Uhr eine Maschine entgleist. Trotzdem das eine Hauptgleis der Linie Dresden-Chemnitz-Reichenbach i. B. hierdurch gesperrt war, blieb der Verkehr in vollem Umfange durch Einrichtung einseitigen Betriebes zwischen Wittenbrand und Hohenstein-E. aufrecht erhalten. Einige geringe Verspätungen bei einzelnen Zügen ließen sich allerdings nicht vermeiden.

Chemnitz. In einer hitzigen Maschinenfabrik geriet ein 52jähriger Riemer aus Silberdorf beim Aufsagen eines Treibriemens mit der Hand zwischen die Scheibe und wurde dadurch mehrere Male um die Transmission herumgeschleudert. Der Kermie hatte außer mehreren Beinbrüchen eine Beschädigung des Kopfes erlitten, wodurch der Tod augenblicklich eingetreten ist. Der todte Körper konnte erst nach dem Zerschneiden des Riemens von der an der Decke befindlichen Transmission entfernt werden. — Gestern, Dienstag, fand in einem Hause der Bekkenstraße eine Benzolexplosion statt. Beim Reinigen von Schmutzfebern mittelst Benzol hatten sich Gase gebildet, welche sich an der glühenden Röhre eines Gases entzündeten und eine Menge Febern in Brand setzten. Durch die Explosion zog sich die Geschäftsinhaberin sehr erhebliche Brandwunden am Gesicht und an den Händen zu.

Ermitzschau, 18. April. Die Alarmsignale riefen heute Morgen bald nach 4 Uhr die Feuerwehrr zu schwerer Arbeit. Aus noch unermittelter Ursache, jedenfalls durch Selbstentzündung, war in dem großen dreistöckigen Gebäude der Firma Wehrhader Wagner am Wühlgraben, in welchem Biognospinneret betrieben wird, Feuer entstanden, wodurch dasselbe vollständig ausbrannte. Die Tätigkeit der Feuerwehrr mußte sich darauf beschränken, die nebenstehenden Etablissements von Hr. Döhler und Koffe & Völkstein zu erhalten, was ihr auch gelang. Das Gebäude brannte Ende der 70er Jahre bereits einmal nieder.

Eibensdorf, 17. April. Gestern fand hier unter entsprechender Hietlichkeiten die Einweihung der neuen schönen Zinnschule statt. Herr Kaufmann Carl Jak. Dössel wurde hierbei in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Zustandekommen dieser Anstalt von Sr. Majestät dem König das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

Wartenberg, 17. April. Eine vom Konseroativen Verein für das obere Erzgebirge einberufene sehr zahlreich besuchte Versammlung hat einstimmig beschlossen, als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl im 34. ländlichen Wahlkreise Herrn Wilhelm Regierungsrath v. Kirchbach in Dresden auszustellen. Derselbe war früher Amtshauptmann hier. Man hofft, daß der als nationalliberaler Kandidat aufgestellte Herr Bankier Seyditz in Dornhau von der Kandidatur zurücktreten wird.

Sayda. Herr Kreisminister v. d. Planitz hat in Freiberg im Erzgebirge ein Hausgrundstück erworben, das er mit seiner Gemahlin gestern besichtigte.

Wurzen. Der Maurerkreis hat gestern früh begonnen.

Leipzig. Nachdem das erste Gensungshelm des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in Niedersachsen im Erzgebirge seiner Vollendung entgegengeht, laufen bereits jetzt schon, wie auf der 17. Generalversammlung des Verbandes am vergangenen Sonnabend unter Beifall der 300 theilnehmenden Mitglieder mitgeteilt wurde, größere Spenden für

ein zweites Gensungshelm ein, das im Lausitz errichtet werden soll. So überbrachten Vertreter von Frankfurt a. M. 5000. von Mainz 1500 und von Dresden 1860 Mark.

Leipzig, 17. April. Heute Nachmittag entlief sich aber unserer Stadt ein Gewitter, das von einem kurzen, aber intensiven Gewitterregen begleitet war. Der Blitz schlug in einen Baum ein, der sich im Hof des Restaurants „Schweizerhüschchen“ im Rosenthal nahe der Privatwohnung des Pächters befindet.

Aus dem Reich.

Ein „schön gekleidetes“ Ofterer hat in Bamberg den Tod eines Kindes zur Folge gehabt. Die Mutter hatte in das zum Sterben bestimmte Wasser Erde geschüttet und ein damit gekleidetes Ei ihrer siebenjährigen Tochter zum Essen gegeben. Nach dem Essen klagte das Mädchen über heftige Schmerzen und starb, ehe noch ein Arzt eintreffen konnte. Die Erde hat Blut enthalten und das Ei hatte eine zerbrochene Schale. — Bei Kohnse (Eibitz) ist die 50jährige Arbeiterfrau Roslowksi ermordet aufgefunden worden. Die Verwundung bestand in einem Stich ins Herz. Als Täter wird vermutet der eigene Schwiegersohn, der die Ermordete nach Hause begleitet wollte. Ob sich dies bestätigt, muß erst die Untersuchung ergeben. — In Kobrach bei Teiberg ist gegen den früheren Landtagsabgeordneten Köfler und Frau ein Mordversuch ausgeführt worden. Beide sind durch Schüsse schwer verletzt; der Thäter ist verhaftet. — Zum ersten Mal ist in Preußen soeben einer Dame der Professortitel verliehen worden. Die amtliche „Berl. Korresp.“ meldet, ist der Direktorin des Schleswig-Holsteinischen Museums vaterländischer Altertümer zu Kiel, Fräulein Johanna Westorf zu ihrem 70. Geburtstage das Prädikat „Professor“ beigelegt worden. — Die innerhalb der Droschkeln in Posten angebrachten Fahrkarten waren bisher in deutscher und polnischer Sprache abgefaßt. Die Polizeidirektion hat jetzt alle zweisprachigen Fahrkarten entfernen und durch solche in ausschließlich deutscher Sprache ersetzen lassen. — Die Strafammer zu Thorn verurtheilte den Gutsbesitzer Gieszynski aus Birglen und dessen Ehefrau, welche den bei ihnen einquartierten Soldaten gekochtes Fleisch von an Rothlauf erkrankten Schweinen verabreicht hatten, so daß Uebelkeit und Erbrechen eintraten, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu zwei bezw. einem Monat Gefängnis.

Vermischtes.

Auch ein braver Capitän. Bremen, 13. April. Bei den Festlichkeiten und Ehrungen, die man in Hamburg der braven Mannschaft der „Bulgaria“ veranlaßt hat, ist es empfunden und auch geäußert worden, daß manches tapferere Heldenthum auf wogender See niemals der Bergessenheit entrissen wird, daß es entweder von den Wellen verschlungen wird oder doch nicht den Weg zur großen Öffentlichkeit findet. Wer die Verhandlungen unserer Seemitter liest, der wird in den Acten dieser gar oft ein solches Heldenthum vergegenwärtigen können. So enthält die gütige Verhandlung des hiesigen Seematters die brave That eines Bremer Capitäns und in Kürze sei sie hier mitgeteilt. Das Bremer viermastige eiserne Segelschiff „Theodor“, Capitän Hammer, hatte Anfang dieses Jahres eine schwere Reise von San Francisco nach London. Als das Schiff schon in der Nähe der englischen Küste angekommen war, brach ein fürchterliches Unwetter los. Große Sturzseen drohten das Schiff unter sich zu begraben. Am Morgen des 8. Januar stand der Capitän auf der Brücke, wo er sich mit einem 1 1/2 jährligen Taus festgebunden hatte. Plötzlich sah der Capitän eine ungeheure Sturzsee kommen, hatte kaum noch Zeit, einen Warnungsruf auszusprechen, als sie schon mit fürchterlicher Gewalt auf Schiff und Mannschaft hereinbrach. Der Schiffsführer fand sich nach einiger Zeit in der Nähe des Sturzes wieder, so weit hatte ihn die Welle fortgeschleudert. Das Tau, mit dem er sich festgebunden, war zerissen, die Seile waren ihm von den Felsen gerissen. Trotz alledem ertheilte er weiter seine Befehle und begab sich zum Ruder, wo man ihn nach kurzer Zeit ohnmächtig liegen fand. Alles an Deck war zertrümmert und zertrümmert, der zweite Steuermann und ein Matrose waren von der Sturzsee zur Seite geschleudert, jeder hatte ein Bein gebrochen, auch der Segelmacher war verletzt. Nachdem der Capitän das Bewußtsein wieder erlangt hatte, ordnete er das Verbinden der Verletzten an und half trotz eigener Schwäche dabei. Noch einige Tage trieb das Schiff auf den Wellen, dann sichtete man den Eingang zum Canal. Die Verletzten wurden in London ins Hospital gebracht, wo man dem wackeren Capitän für die jagemäße Behandlung der Verwundeten Anerkennung zollte. Auch das Geramt hatte nur Lob und rühmende Anerkennung für das wackere Verhalten dieses Schiffsführers.

Die Bettler von Philadelphia haben eine Vereinigung gebildet. Die Stadt wird in Bezirke eingetheilt und jedem Besucher wird ein gewisses Arbeitsfeld angewiesen. Jedes Mitglied muß einen kleinen Jahresbeitrag entrichten; wird einer wegen Bettel verhaftet, zahlt die Vereinskasse die ihm treffende Geldstrafe. Wenn ein Bettler sich weigert, der Vereinigung beizutreten, wird sein Bezirk sofort mit Concurrenten überflutet. Düst das nicht, so werden arglose Bettler, als tugendhafte Bürger auftretend, durch Bescheid in die Polizei seine Verhaftung herbeiführen! Ein Dieb ohne Fänge. Vor der Strafkammer in Würzburg hatte sich der 22jährige Bäckergeselle Adam Reun aus Dörsdorf wegen Wilddieberei zu verantworten. N., dem beide Fänge fehlten, gilt dort als einer der gefährlichsten Wilddiebe. Er war vor einigen Jahren in der Trunkenheit auf der Straße liegen geblieben, wobei ihm beide Fänge erfroren, so daß sie ihm später abgenommen werden mußten. Seit jener Zeit bewegte er sich auf zwei Holzstummeln, was ihn jedoch nicht hinderte, sich derart auszubilden, daß er mit Schlinge und Gewehr meisterhaft umzugehen weiß. Ein Unglück für ihn war es, daß man seinen Spuren stets leichter nachspüren konnte, als dies bei einem desirtesten Wilderer

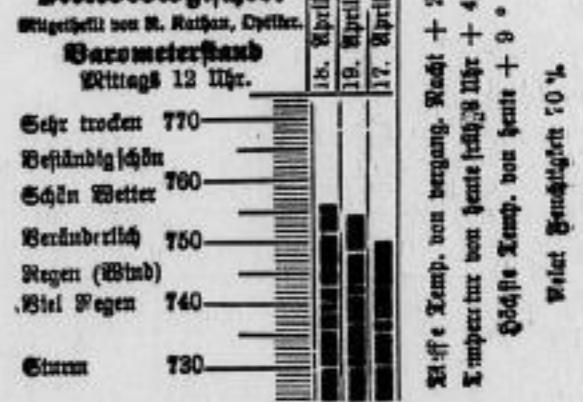
der Fall ist. Jetzt wurde er beschuldigt, am 18. April u. J. im Jagdrevier „Kardach“ ein Schmalzschaf mit einer Schlinge gefangen, am gleichen Tage einen Rehbock geschossen und in den vorhergehenden Monaten wiederholt Schillingen gestohlen zu haben. Da der Angeklagte sämtliche ihm zur Last gelegte Straftaten bestritt, so gelang es dem Vorsitzenden nur mit vieler Mühe, die geladenen Zeugen zum Sprechen zu bringen; es herrschte allgemein die Furcht vor, Reun könnte sich nach Verurteilung seiner Strafe schwer an ihnen rächen. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Nach zu ein halbes Jahrhundert ein und demselben Meister gedient zu haben, darf sich der Schuhmachergehilfe Flugbeil in Verbitzdorf rühmen. Der jetzt 82 Jahre alte, noch sehr rühige Mann trat im Jahre 1854 bei Herrn Schuhmachermeister L. J. Rade dorthin als Lehrling ein und verblieb bei diesem nach vollendeter Lehrzeit bis zur Gegenwart als Geselle. Freud und Leid theilte er in der langen Reihe von Jahren mit seinem Meister, und nur einmal erkrankte er ernstlich während dieser Zeit. Die Hingebung und Treue, mit der Flugbeil seinem Arbeitgeber gedient, wurde von Seiten der Behörden wiederholt öffentlich anerkannt. Meister und Geselle trennten sich kürzlich nach 45 jährigem treuem Zusammenwirken. Sie legten Beide das Handwerk bei Seite, um sich einen ruhigen Lebensabend zu gönnen. Durch Fleiß und Sparfamkeit ist es ihnen möglich, sorgenfrei in die Zukunft blicken zu können. In unserer Zeit der sozialen Gegenwart ist dieser Fall gewiß besonders erwähnenswert.

Eine Millionenerbschaft von geradezu märchenhaftem Umfange bildet gegenwärtig das Stadtgespräch im Westen Berlins. Millionenerbe ist diesmal ein Jünger Pöbels, der einen amerikanischen Erdbeule mit einer Hinterlassenschaft von sechszehn Millionen zu beerben im Begriffe steht. Da die Erbschaft noch nicht angenommen ist, vertritt sich der lachende Erbe einstweilen die Zeit mit dem Engagieren von Dienstpersonal jeder Art für seine „große Villa“ im Grunewald, die er sich bereits angesehen hat. Vorsichtigerweise verzieht der angehende Millionär aber noch wie vor seinen Postdienst. Und das ist das Vernünftigste an der Geschichte.

Die That einer Sterbenden. Aus Neapel wird folgender Vorgang berichtet: In der Via Santa Coroco lag die junge Wäscherin Giuseppina Rapodani im Sterben und als sie den Wunsch bezeugte sie ihren umstehenden Verwandten die Absicht, sich noch auf dem Sterbeteppich mit ihrer gleichaltrigen Nachbarin Concetta Balio zu verabschieden, um so einem tiefempfundnen Herzensbedürfnis zu entsprechen. Mit dieser hatte sie ihr Leben lang in bitterster Feindschaft gelebt. Es dauerte nur wenige Minuten als diese tiefgerührt zur Stelle war. Die Sterbende schloß sie unter herbeuenden Worten in die Arme und mit einer plötzlichen Bewegung biß sie ihr die halbe Nase ab. Nur mit Mühe vermochte man der Sterbenden ihr unglückliches Opfer zu entreißen. Sie schien es in ihrer unerfüllten Raubbild darauf abgesehen zu haben, ihrer Feindin das ganze Gesicht zu zerfleischen. Als man die Schwerverwundete wegbrachte, sagte die Todtrante: „Jetzt sterbe ich ruhig und zufrieden.“ Wenige Minuten darauf verschied sie, während man die blutüberströmte Nachbarin auf einer Tragbahre in das nächste Krankenhaus schaffte, wo sie an einem Wundfieber darniederliegt.

Meteorologisches.



Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. April 1899.

geboren: Ein Sohn: dem Zahlmstr.-Wsp. Carl Herrn. Antonius Claus h., 29. 3. dem Handarbtr. Carl Wilt. Frohnow h., 2. 4. dem Hammerarbtr. Franz Babel h., 5. dem Schmelzbesold Febr. Babel h., 4. dem Stadtrath Dr. jur. Wilt. Joh. Ludwig Wegelin h., 11. dem Steinmetz Febr. Adolf. Donat h., 7. dem Brauer Aug. Febr. Rosenberger h., 8. dem Art.-Trump.-Serg. August Stehne h., 6. dem Schuhmacherstr. Aug. Rob. Wöhe h., 11. — Eine Tochter: dem Artbr. Adolf Böhm h., 2. dem Schlosser Febr. Otto Wilt h., 1. dem Kaufm. Max Schlegel h., 30. 2. dem Artbr. Febr. Herber h., 4. dem Elbarbtr. u. u. Adolf Stecher h., 8. dem Handarbtr. Josef Franz Woltz in Pöpply. 7. dem Locomotivführer Franz Julius Febr. Carl h., 8. dem Samaritaner.-Hlfr. Paul Febr. Oskar König h., 10. dem Bajarethgeh. Herrn. Rob. Jahn h., 7.

Todtgeburt: vacant.
Aufgehoben: der Schlosser Carl Aug. Jegenboig h. mit der Schneiderin Lina Ida Schreiber h. der Kaufm. Max Herrn. Reinhold h. mit der Elisabeth Febr. Hofmann h. der Zimmermann Clem. Wagnitz in Schmiltgen in Plauen mit der Lina Heurte Kranke h. der Kutcher Herrn. Gust. Klemm h. mit der Fabrikarbtr. Anna Pauline Jöhner h. der Tischler Febr. Febr. Paul Wärtlich h. mit der Hauswirthin Auguste Martha Jömmel h.
Eheschließungen: der Tischler Carl u. ottfried Paul Kelling h. mit der Blätterin Febr. Theresie Eißig h., 1. d. 9. d. d. Febr. Febr. Scheyer in Dresden mit dem Dienstmagd. Amalie Emilie Eißig h., 1. der Handarbtr. Ernst Otto Koberger h. mit der Dienstmagd Marie Auguste Eberl in Pöpply. 1. der Schiffsbetriebsbeamte Kurt William Weiffeld in Steglitz mit der Ernestine Maria Schulte h., 4. der Blechbl. Theodor Khold. Febr. h. mit der Martha Febr. Hofmann h., 6. der Maschinenfehrer Febr. Franz Eptele h. mit der Ida Lina Stephan h., 7. der Hammerarbtr. Carl

Kay Schramm h. mit der Ottilie Bertha Selma Schneider h. B. der Handarbitr. Karl Gustav Neubert h. mit der Handarbitr. Wilhelmine Pauline Bern. Wöhlert geb. Rohmann h. P. der Arbr. Rob. Hermann Wendrich h. mit der Handarbitr. Ida Martha Schramm h. 10. der amtshauptmannschaftliche Kurwauffassent Friedrich Admo Arthur Zwicker in Rochitz mit der Clara Selma Ernestine Henning h. 13. der Schneidem.-Arbr. Herrm. Paul Rappschke h. mit der Ida Anna Schuster h. 15.

Gebörden: der Fischbdr. Ernst Otto Oskar Kerschmar h. 41 J. 1. Ma Auguste Henriette Vogel verm. gem. V. u. l. geb. Behr, 58 J. r. des Malers Redr. Herrn. Müller h. 1. 2. 3. des Handarbitr. Redr. Ernst Schickahn h. 1. 2. 3. der Handarbitr. Redr. Stanislaus Richter geb. Dreyzick h. 1. 2. 3. 4. die Johanna Sophia Förster verm. gem. Bläschen geb. Adler h. 5. 6. 7. die Caroline W. rebe geb. Bengel h. 8. 9. 10. der Müller und Arbr. Joh. Redr. Wögl h. 11. 12. 13. der Stredarbr. Joh. Wlanta in Wilschitz, 41 J. 1. des Kgl. Baupoliteikers Max Oskar Dietz h. 1. 2. 3. 4. die Amalie Auguste Donat geb. Paulsch h. 5. 6. 7. des Stedmeny Redr. Rhod. Donat h. 8. 9. 10. 11. 12. des Landbestrers Wilh. Peter. Raube h. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. des Kaiser Carl Julius Kubo | Müller h. 12. 13. 14.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. April 1899.

† Berlin. Der Kaiser reiste heute Vormittag nach der Warburg zur Jagd ab.
 § Berlin. Rechtsanwalt Dr. Bischoff (Antifemmit) hat durch Rundschreiben mitgeteilt, daß er sein Reichstagsmandat aus Gesundheitsrücksichten niederlege.
 § Bremen. Aus New-York ist hier die Rabelmeldung eingelaufen, wonach das ganze westliche Viertel von Cleveland im Staate Ohio durch eine fürchterliche Feuerdrunst gänzlich zerstört wurde. Der Schaden ist ungeheuer.
 § Reichenberg. Der Streik der italienischen Bahnbauarbeiter auf der Linie Ordel-Riesdorf nimmt einen bedenklichen Character an, weshalb die Gendarmerie verhölet wurde.
 § Wilbau. Auf der Eisenbahnstation Ordelja, wo

zahlreiche Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt waren, fand eine Pulverexplosion statt; 14 Arbeiter wurden getödet, zahlreiche andere verwundet.

† Wilbau. In dem Dorfe Olawaga, wo bei dem Bau der Bohlenlinie Wilbau-Gantander beschäftigte Arbeiter Felsen mit Pulver sprengten, fand eine Explosion statt, bei der 14 Personen getödet wurden.

† Rimpf. 29 Mitglieder des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins unternahmen eine Bergnähigungsfahrt auf einem Wagen, welcher auf der abschüssigen Chauffee bei Saadentrei in's Rollen kam. Dadurch wurden alle Insassen hinausgeschleudert. Eine Person erlitt einen Schädelbruch und starb sofort; 7 andere wurden schwer verletzt.

§ Paris. Die Wläter haben einen heftigen Feldzug gegen den Gouverneur von Paris, Zurlinden, begonnen; sie verdächtigen auch den Kriegsminister, daß er eine allgremine Aufregung der Generale bekräftigt, wenn er gegen einen derselben vorgehen würde. Die Campagne gegen Zurlinden wird seiner Haltung vor dem Kassationshof ausgeführt, vor welchem er forderte, die Revision des Dreyfus-Prozesses zu verweigern.

§ Odessa. Das Marineministerium ertheilte die Weisung, auf den hiesigen Schiffsbau ersten Maßnahmen zu treffen, damit die Schiffbauqualität behufs Vermehrung der Schwarzmeer-Flotte wesentlich erhöht werde.

§ Madrid. Hier sind wieder allerlei Gerächte über die Carlisten aufgetaucht, welche aber amtlich für unbegründet erklärt worden.

† London. In einem Hause in der Victoria-Street fand eine Gasexplosion statt, durch welche 9 Personen, unter diesen 7 schwer verwundet wurden.

† London. Die Times meldet aus Peking von gestern, die Lage werde bezüglich der rädlichen Eisenbahn keine Besserung auf. Liang Yi, der seine Ernennung zum Direktor der Eisenbahn erlangt habe, bezücht kein Gerecht; er ziehe seinen Augen aus der Verwaltung der Einkünfte

der Bahn und daraus, daß er die Bahn zwinge, minderwertige Kohle aus Canada zu verwenden, deren Haupterzeuger er selbst sei. In Folge dieses gegenwärtigen unfriedlichen Bahnsystems habe China die Monatsgehälter für den Zinsenlohn der Eisenbahnanleihe für die letzten drei Monate nicht zahlen können. Ebenso sei China der Verpflichtung, alle Erträge der Eisenbahn der Hongkong- und Shanghai-Banking-Corporation zu zahlen, nicht nachgekommen. Die Forderungen, Liang-Yi zu entlassen, würde als wohlgegründet angesehen werden können. Diese Frage würde in der englischen Botschaft in Erwägung gezogen.

† Washington. Die Mitglieder der Samoakommission beabsichtigen, ungefähr 4 Monate auf Samoa zu bleiben und dann zusammen nach Washington zurückzukehren, wobei der gemeinsame Schlußantrag abgefaßt werden soll.

† Washington. Der Marineminister Bong erhielt gestern vom Admiral Dewey ein verkürztes Telegramm, nach welchem am 19. d. M. ein Kriegsschiff nach der Ostküste von Luzon abgegangen ist, um einer kleinen spanischen Witzellung, bestehend aus 80 Soldaten, 3 Offizieren und 2 Priestern, welche von 400 Filipinos eingeschlossen war, zu Hilfe zu kommen und dieselbe aufzunehmen. Aus dem Text des verkürzten Telegramms scheint weiter hervorzugehen, daß ein amerikanischer Brumant und eine kleine Truppenabteilung in einen Hinterhalt gerathen sind.

Marktberichte.

Miesja, 19. April. Weizenbutter per 100 Ltr. — bis 2.40. Butter per 100 Ltr. 2. — bis 2.50. Kasse per Schock 2.20 bis 2.40. Eier per Schock 3. — bis 3.20. Kartoffeln per 100 Ltr. 2. — bis 2.20. Krautbühnen p. Stück 1. — bis 1.25. Kohlrablen per 5 Stück 5 bis 7 1/2 Bfg. Mören, gebacken 5 Bfg. Keffel per 5 Ltr. 60 bis 70 Bfg. Birnen per 5 Ltr. — Bfg. bis — Bfg. Pfäumen, geb. per 5 Ltr. 110 Bfg. Keffel, geb. per 5 Ltr. 150 Bfg. Birnen, geb. per 5 Ltr. 150 Bfg. Zwiebeln per 5 Ltr. 60 bis — Bfg. Eine Henne 1.50 bis 2. — Ein Paar Tauben 90. — 60 bis — 70.

Dresdner Vorkursbericht des Kieker Tageblattes vom 19. April 1899

Stammzahl	Prozent	Werte	Stammzahl	Prozent	Werte	Stammzahl	Prozent	Werte	Stammzahl	Prozent	Werte	Stammzahl	Prozent	Werte	Stammzahl	Prozent	Werte
100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00
100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00	100,00	100%	100,00

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarsch 13. Actienkapital 15 Millionen Mark. Reservoirfond 4,25 Millionen Mark. Errichtet 1856.

Ein- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Besorgung und Vermittelung von Hypotheken. Sorten und ausländ. Valuten. in directer Vertretung. Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. der Mittelständigen Bodencreditanstalt in Greiz. Discountirung von Wechseln und Devisen. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Garantie von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte. Sagerpläne bz. Speicherräum. Kassa und Bank zur Verfügung.

Für die uns an unserem silbernen Jubiläum von allen Seiten entgegengebrachten freundlichen Glückwünsche und herrlichen Geschenke sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
 Mehlheuer, den 19. April 1899.
 Wilhelm Dietrich und Frau.

Ein jüngeres Dienstmädchen wird gesucht Hauptstrasse 22 I.

Einen Pony

verkauft spottbillig Otto Wünsch, Debeln am Bahnhof.
 Ein gutes brauchbares Arbeitspferd, unter zweien die Wahl, guter Fieber und Traber, wird zur Probe gegeben ist billig zu verkaufen.
 Reutewida Nr. 54.

Eine hochtragende Kuh

steht zu verkaufen Nr 22 in Weida.
 Eine junge Kuh, ganz nahe zum Kalben, steht zu verkaufen in Rodeln Nr. 17.

Eine Ziege, jung neumelken, zu verkaufen

Reithain Nr. 37.
 Eine neumelkende Ziege, mit oder ohne Fädel, steht zu verkaufen Wanklich-Wähle.

Ein Käuferscheun steht zu verkaufen Nr. 23 in Pausitz.
 Ein guterhaltener, moderner Rindervagen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Fahrrad,

beste Marke, neuestes Modell, fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
 Ein leichter Einspänner-Wagen, (Hintersleder), ist preiswerth zu verkaufen.
 Hotel Kronprinz.

Va. Marialeiner Braunkohlen

in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab Schiff in Riesa
 E. A. Schulze.

Neu und gebrauchte Pianos

Flügel, Harmoniums aus renommierter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung, ohne Preisermäßigung empfiehlt Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden.
 Hans-Georg-Allee Nr. 41. g.
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 — Preisliste gratis. —

Hen, hen liegt zum Verkauf bei Stelmacherstr. Schneider, Gohlis.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.
 Pa. Nähr. Weizstalt im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst Ernst Haacke.

Rosen.

Hochstämmige und niedrige Rosen in den besten Sorten empfiehlt Gärtnerei Köderan

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

es. mit Vorkaufsrecht, sofort oder später zu vermieten. Friedrich-Auguststr. 7. II. r.

Acquisiteur

für vornehme Reklame für hiesigen Platz gegen hohe Provision gesucht. Off. in Reclamen sub S. V. 6358 an Adolf Woffe, Stuttgart.

Nebenverdienst od. Gehalt.

Sehr coulant große Versch.-Gesellschaft (Leben, Unfall, Feuer, Volk) sucht tüchtige zuverläßliche Herren. Es werden hoch noramirte Provisionen od. sehr günstige Bezüge gewährt, worauf wir besond. hinweisen. Herren, welche nicht im Versch.-Fach thätig waren u. sich lobnend. Nebenverdienst od. fest Gehalt sichern wollen, finden ebenfalls Berücksichtigung. „Allianz“, Lebens- u. Rentenverf. A. G. Leipzig, Reichstr. 29/31.

Preis 40 Pf. pro Stück
 Quering's Seife
 Auch unterwegs geeignet
 Quering's Seife. Das Beste und Erfolgreichste was Ihnen zur Pflege der Haut und was Männer von Waschen der Kleider verwenden können. Euthlich überall zu 40 Pf.

Da ein Familienfestlichkeit bleibt mein
Ehrent- und Wiederaufbau-Geschäft, Albersplatz,
am 20. d. M.

geschlossen.

Georg Schwan.

Holzauktion.

Im Garten der Dorfmühle Gröba
sollen Freitag, den 21. April, Vorm. 10 Uhr
12 eiserne Klugstücke, eine Partie Meterrollen,
sowie 26 Feuerholzhaufen bedingungsweise
verkauft werden. J. A. Gensel.



Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
gibt blendende weiße
Wäsche.
Unübertreffliches
**Wasch- und
Bleichmittel.**
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
u. Schutzmarke SCHWAN.
Vorsteht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.



Wiederholer
Tübing. Fahrrad-Industrie, Köhlerstr. 1. H.

Ich hatte Gelegenheit, einen großen
Posten gute

Kleiderstoffe

bedeutend unter Preis einzukaufen
und empfehle dieselben, sowie einen großen
Posten

Neuze

für Kinderkleider und Blusen
als

**außergewöhnlich
billig!!**

Santajestoffe,
doppeltbreit, Meter 85 Pfg.

Melange,
doppeltbreit, Meter 100 und 125 Pfg.

Streifen,
das Neueste der Saison,
Meter v. 1.25, 1.75, 2.25 Mark.

Gingham,
(mit. Leinen), das haltbarste und beste
im Waschen,
Meter 65 und 75 Pfg.

W. Fleischhauer.

Streu rechte und billige Bezugswerte!
In mehr als 150000 Exemplaren im Gebrauch!

Gänsefedern,

Blanchieren, Schwammfedern, Schwammkissen
u. alle anderen Sorten Bettwaren u. Daun. Neu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettwaren u. Kissen für 0.50, 0.80, 1.40, 1.80. Prima
Gänsefedern 1.00, 1.50. Federbetten: halbbett 2;
bett 2.50. Silberweisse Gänse u. Schwammfedern
2; 2.50; 4; 5. Silberweisse Gänse u. Schwammkissen
von 0.50; 7; 10 A. Gänsefedern: halbbett 2;
bett 2.50. Federbetten: 4; 5 A. Jedes beliebige
Quantum selbst gegen Nachn. I. Rückgabe des Be-
trags auf andere Waren zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
Wreden und umf. Bettwaren, auch über
Sonderauftrag, umf. und besterlei Kissen der
Preislagen für Herren- und Damen-Betten
ermittelt!

Wohltätigkeits-Verein „Sächsische Fachschule“,

Verband Gohlis.

Nächsten Sonntag, als den 23. April, zur Feier des Geburtstages
Er. Majestät des Königs, findet

Concert, verbunden mit Theater und Ball,

im Gohlis zu Gohlis statt.
Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.
Pils im Vorverkauf à 20 Pfg. sind zu haben bei Herrn Franz Ruge, Herrn
Rauwonn Emil Reichhold und in Oberjesen bei Herrn Theodor Gohlis.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Dr. G. Nitzsche, Zahnkünstler,

Wettinerstr. Nr. 191. Sprechzeit täglich.

Künstliche Zähne

in Kunstschmelz und Metall, Platin, Gold. Umarbeiten und Reparaturen schlecht
passender Gebisse, Plombieren der Zähne nach Beschaffenheit mit Gold, Amalgam usw.
Zahnkronen ohne Gummipolster, idealster Zahnersatz.
Aluminium-Vulkanit-Gebisse, im In- und Ausland gefächelt geschätzt.
System Dr. Schaeffer Nr. 12342.
Für Heile und Umgegend darf außer mir Niemand dieses Gebiß-
System ausführen. Zahnextraktion auf Wunsch schmerzlos, mittelst elektrischer Kata-
phorese, Anästhesium, elektrische Betäubung. — Corrosivität Behandlung.

„Itsem“ Haushaltungsstofffarben
färben tadellos Seide, Wolle, Baum-
wolle und Halbwolle.

Jedermann sein eigener Färber!

In Gläsern zu 30 Pfg. bis 2 1/2, Kilo Stoff färbend.
Vorrätig bei Herrn Rob. Erdmann.

Christliche Seehospize
zu Westerland auf Sylt.

Dieselben werden mit dem 15. Mai er-
öffnet. Hospiz I bietet solchen Badegästen,
welche einfachere Verhältnisse lieben, Unterkunft.
Hospiz II ist sehr elegant eingerichtet, liegt
wenige Minuten vom Grunde und bietet eine
produktvolle Aussicht auf die Westsee. Nähere
Kunstun' erteilt die Verwaltung der Seehospize
zu Westerland auf Sylt oder die Verwaltung
der Anstalten in Kropp (Schleswig).

Dfenschwärze, 10 Pfg.,
empfehlen F. W. Thomas & Sohn.



Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Trauringe

in allen Größen und Preis-
lagen stets am Lager.

B. Költzsch,
Uhren- und Goldwaarenhdlg.

**Würstchenteller,
gukess. Kessel,
Würstspitzen,
Würstspeiler**
empfiehlt

Kurt Dombois,
Schönestr. 9.

Radfahrbahn Richter.



Täglich Unterricht
für Herren, Damen
und Kinder.
Cursus nur 5 Mk.
Neu aufgestellt:
Bern-Apparat mit
Musik, geschätzt.
Größte Auswahl
erklafter

Fahrräder.
Billigste Preise!
Weitgehendste Garantie!

Adolf Richter, Riesa.
Vestingerichtete Reparaturwerkstatt.

Trauringe,

in allen Größen und ver-
schiedenen Qualitäten fertig
am Lager, empfiehlt billigt
A. Horkner,
* Uhren-, Gold- und Silberw.-Hndl.

Universal-Unterkleider

von vorzüglichster Qualität mit Garantie für
größte Haltbarkeit und angenehmes Tragen
empfiehlt die Strumpfwarenhandlung
Franz Böner.



B. Költzsch

Wettinerstr. 37
neben Hotel Müch
empfiehlt sein gewähltes
Lager aller Arten
**Uhren
u. Goldwaaren.**
Streng solide Preise.
Langjährige Garantie.

Reparaturen
in garantiert zuverlässigster
Ausführung bei billigsten
Preisen.

Trinkturen!

Wache die Herren Ärzte, sowie Patienten
darauf aufmerksam, daß ich die nachstehenden
natürlichen

Mineralwässer

als:
Vilner Sauerbrunnen,
Brücker-Wasser,
do. Sinneberger,
Emser-Tränken,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Karlshader Mählbrunnen,
Osener Gunhardi-Janos-Bitter-
wasser,
Sauerbrunnen (Schloß Gänsefurt),
Vichy (Source Grande Grille),
Wildunger (Georg Victor-Quelle),
do. (Helenen-Quelle),
ferner:
Selters- u. Sodawasser v. Dr. Struve
am Lager halte und bitte um gütigen Zuspruch.

Frische Füllungen!

A. B. Hennicke.
Nicht verzeichnete Wässer werden eventl.
schleunigst besorgt und auf Lager genommen.

Zu medicin. Heilbädern
empfehle:

div. Kräuter,
Nichtennadel-Extract.
Mattoni's Moorsalz,
Mutterlauge-Salz,
Seesalz,
Soolfals,
Sool, concentrirt,
Stahlfurter Salz,
Schwefelbeber.
A. B. Hennicke,
Drogenhandlung.

Reicht 1881ichen chem. reinen
Wilchzucker

in 1/2 und 1/4 Pfd.-Dosen (mit Gebrauchsan-
weisung), sowie ausgewogen empfiehlt
A. B. Hennicke, Trogenhandlung.

Sächsischer Malzkaffee

mit feinsten Zutaten und unübertroffener
Qualität stets frisch zu haben bei
Werkh Damm.

Achtung!

Verkauf von heute ab
junges, fettes Schweinefleisch,
à Pfd 55 Pfg. Speck und Schmeer 60 Pfg.
Gehob. Hühn. Ren-Weiba.

Hotel Stadt Dresden.

Bergz. Dennerstog Schlichtsch.
Franz Kubert.

R. S. Militär-Verein

„Prinz Max“,
Brauerei und Umgegend.

Zur Gedächtnisfeier Er. Maj. unterm
Königs Albert, Sonntag, den 23. April
Kirchenparade

in der Kirche zu Wehlthener.
Sammelplatz: Rotes Restaurant, früh
1/2 8 Uhr. Dunkler Anzug hoher Cut. Orden,
Ehren- u. d. Vereinszeichen sind anzulegen.
Abends von 7 Uhr an
patriotischer Comers

im Vereinslocale. Zahlreicher Beteiligung
sicht entgegen
der Vorstand.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und den schönen Blumen-
schmuck beim Begräbnisse u. n.eres theuren
Entschlafenen, Herrn

Julius Müller,

sager den

herzlichsten Dank

Riesa, Bzdau, Gröbzig
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gestern früh verchied plög ich und uner-
wartet unser liebes Töchterchen Gertrud im
Alter von 4 1/2 Monaten.

Zeitpoin, den 19 April 1899.
Die trauernden Eltern
F. Engelhardt.

Die glückliche Geburt eines
Mädchens

zeigen hochehrent an
Riesa, am 19. April 1899

Oberleutnant Potzold
und Frau Magdalene geb. Siems.

Theater in Riesa.

Wittwoch, den 26. April 1899

**Einmaliges Gastspiel des
Deutschen**

Hoftheater-Ensembles,

unter Leitung des Herzogl. Sächs. Weiningen'schen
Hoftheaters Herrn Carl von Maixdorf.
Neu! Neu!

Auf der Sonnenseite.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumen-
thal und G. Adelburg.

Preise der Plätze: Sperrplatz 1.50 Mk.,
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie
30 Pfg.; im Vorverkauf Sperrplatz 1.25 Mk.,
1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Der Billet-Vorverkauf befindet sich
bei den Herren Paul Blumenschein und
R. Abendroth.

Theater in Riesa.

(Hotel Höpfer.)

Donnerstag, den 20. April
Letzte Vorstellung.

Kuna, zu Dir ist mein liebster Gang!
Große Post in 5 Akten von Dr. Braun.

Zum Schluss:
Abschiedsrede, gesprochen von Hrl Franz Lange.

Erlaube zu dieser Vorstellung ganz ergebenst
einzu aben, und indem ich für das mir bewiesene
Wohlwollen besten Dank sage, bitte ich, mir
dasselbe bis zu meiner Wiederkehr gütlich be-
wahren zu wollen. Hochachtung Otto Lange.

Sterzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr. Schmidt in Nießau.

Nr. 89.

Mittwoch, 19. April 1899, Abends.

52. Jahrg.

Vom Reichstag.

Bei wiederum schwach besuchtem Hause des Reichstages gestern die erste Sitzung des Fleischbeschau-Gesetzvorwurfs fort. Erster Redner war der Abg. Dr. Bialhaben (Deutsch. Volksp.), der Namens seiner Partei die Vorlage auf das Schärfste bekämpfte. Er erklärte ihre eine ungedächliche Maßnahme auf das Ausland, die dieses nicht verbiete und die das Inland in wirtschaftlicher und sanitärer Beziehung aufs Schwerste schädigen würde. Redner schloß mit der Hoffnung, daß aus der Kommission ein besseres Gesetz hervorgehe, das vom Inland den Beifall finde, den jetzt nur das Ausland spendet. Auch die nächsten Redner, die Abgg. Delfos (Eis.), Graf Bernstorff (h. l. F.), Hilpert (bayer. V.) und Gerold (L.) wendeten sich gegen das Gesetz und verlangten eine vollständige Abänderung desselben.

Abg. Fecht von Wangenheim (kons.): Die deutsche Landwirtschaft bekräftigt die Vorlage, soweit sie die allgemeine Fleischschau einführt, aus sanitären und veterinären Maßregeln zum Zwecke der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs durchaus mit Freuden. Die Forderungen nach einer obligatorischen Fleischschau sind von agrarischer Seite ausgegangen und erst im vorigen Jahre ist ein diesbezüglicher Antrag im Abgeordnetenhaus verhandelt und dort vom Reichskanzler in feierlichster Weise erklärt worden, daß eine Fleischschau eingeführt werden solle und zwar durch eine Vorlage im Reichstage, in der das ausländische Fleisch mindestens ebenso streng behandelt wird, wie das inländische. Wenn ein derartiges Gesetz angenommen wird, ist die Landwirtschaft beim Abschluß langjähriger Handelsverträge gesteuert. Die Erzeugung über die Versorgung des Auslandes ist ungeheuer. Ich habe erst neulich darauf hingewiesen, wohin es führt, wenn der deutsche Bauer das Vertrauen zur Regierung verliert und ich möchte die Regierung bringen warnen, auf dem besten Wege weiter zu gehen. Ich darf mir nicht in Anspruch nehmen, daß ich mich bemüht habe, den Bund der Landwirthe, seit ich an seine Spitze getreten bin, in maßvoller Weise zu führen. Wenn das so fort geht, wenn die Regierung fortfährt, das Vertrauen des deutschen Bauern zu erschüttern, würde ich die Bewegung in den maßvollen Bahnen zu leiten, nicht mehr im Stande sein und ich würde die Leitung in andere Hände geben müssen. Die Regierung würde die Verantwortung dafür tragen. (Hört! Hört!) Nichts desto weniger werden wir für Kommissionsüberweisung stimmen und werden uns ehrlich bemühen, ein taugliches Gesetz zu schaffen. Wenn sonach diese Bestimmungen im Princip annehmbar sind, so sind diejenigen Bestimmungen, die die Behandlung ausländischen Fleisches betreffen, völlig unannehmbar.

Abg. Dr. Köstler-Kaiserlautern (V. d. L.): Der vorliegende Gesetzentwurf hat als unterlassen, seine Wirkungen auf die Zukunft zu berücksichtigen. Es werden dem Bundesrath Diskretionsbefugnisse eingeräumt, die wir ihm nach den bisherigen Erfahrungen auf handelspolitischem Gebiet nicht einzuräumen vermögen. Das Gesetz giebt dem Auslande insbesondere dem ausländischen Kapital große Zugewinne und beschwert einen gegenwärtig noch blühenden Zweig des Mittelstandes, das Fleischergewerbe, auf das Allerbedenklichste. Es ist sonach in sanitärer, sozialer und nationaler Beziehung zu verwerfen. Es tritt auch hier die Tendenz der Regierung zu Tage, die wir im Laufe der Jahre fortgesetzt beobachtet haben: Strenge gegen das Inland, Milde gegen das Ausland, fortgesetztes Bemühen, gute politische Beziehungen zum

Auslande herzustellen durch Gewährung wirtschaftlicher Zugewinne, Förderung des Großkapitals statt des Mittelstandes. (Beifall.)

Damit war das Interesse an der Weiterberatung erschöpft. Die nächsten Redner, Abg. Frl. Meier, Joch, Steinhauser und Bremer fanden bei der vorhergehenden Sitzung nicht mehr des Ohr des erkrankten Hauses. Nach einer weiteren Auseinandersetzung des Abg. Bialhaben mit dem Ministerialdirektor Reichardt über die Beziehungen zu Amerika und eine weitere Rede des Abg. Gabel (Deutsch. Volksp.) gegen die Vorlage gelangte ein Schlußantrag zur Annahme. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Vorstände des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie und der schweizerischen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller haben sich unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Stumm gegen den Württemberg-Antrag erklärt, durch den die Ruhrindustrie ihre Erzeugnisse zu außerordentlich niedrigen Sätzen nach Berlin u. s. w. verfrachten und dadurch einen neuen erheblichen Vorprung vor der Saar-Industrie erhalten würde. Sie haben ferner beschlossen, die Schritte der Obersteiler in der Richtung zu unterstützen, daß für den Fall der Ausführung des Kanals eine erhebliche Ermäßigung der Eisenbahnfrachten nach Berlin, Ostpreußen und Antwerpen gemindert werde.

Bekanntlich beschäftigt sich das Kriegsministerium seit längerer Zeit schon mit der Frage, ob die Ernährung durch Zucker für die Mannschaften des Heeres nicht von wesentlichem Nutzen besonders für das Ausschalten von Strapazen sei, und, wie bekannt, sind schon umfassende Versuche damit durch die Militärärzte angestellt worden; auch ist diese Frage bei der Beratung des Militärrechts im Reichstage zur Sprache gekommen. Dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach ist jetzt höhere Orts angeordnet worden, daß je zwei Kompagnien von zwei Regimentern eines jeden Armeekorps jezt und besonders im Sommer längere Uebungsmärsche ausführen sollen, auf denen von den intelligentesten Mannschaften dieser Kompagnien Versuche mit reinem Zucker und mit Pflaumen aus Zucker mit Kaffee- oder Zitronenzusatz, in Wasser in mittelstärkeren Blechgeschern aufgelöst, angestellt werden, um festzustellen, ob sich dadurch Strapazen leichter ertragen lassen.

Die Vereinigung deutscher Zeitungsverleger, welche sich zur Beratung des neuen Posttarifs gebildet hat, hielt gestern im Kaiserhof zu Berlin eine aus den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reiches besuchte Versammlung ab, die nachmalige Stellung gegen das Inkrafttreten des dem Reichstage vorliegenden Posttarifs nahm. Den erschienenen Vertretern wurde Bericht über die wirksame Thätigkeit des Vorstandes gegeben. Zur Petition der Verleger sind 1031 Zusatimmungen erfolgt. Die Aussichten für die Bestrebungen der Vereinigung sind nach der ersten Beratung im Reichstage keine ungünstiger. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Gesetzentwürfe im Sinne der Eingabe der Vereinigung erledigt wird. Folgende Resolution wird von der Versammlung angenommen: „Die heute im Kaiserhof versammelten deutschen Zeitungsverleger bzw. deren Vertreter, zusammengerufen durch den Vorstand der Posttarifvereinigung deutscher Zeitungsverleger, stellen sich durchaus auf den Standpunkt der Petition der genannten Vereinigung vom 6. April d. J. an den Reichs-

tag. Die Diskussion der ersten Sitzung des Reichstages hat zu ihrer Beendigung ergeben, daß die Vorläufe der Vereinigung den einzig gangbaren Weg zur Lösung der Zeitungsverlegerreform zeigen, indem sie den Abkommenspreis als wesentlichen Theil der Grundlage für den neuen Tarif fordern.“

Italien. Cagliari, 18. April. In dem Augenblicke, als das italienische Königspaar nach Sassari abziehen wollte, brach das Geländer einer Terrasse ab, auf welcher sich die Beglinge des Lehrerseminars befanden. Diese stürzten herunter; 18 sind verletzt, davon einige schwer. Ein Vorkämpfer wurde getödtet. Die königlichen Herrschaften begaben sich zu den Verletzten. Eine Stunde später erfolgte unter säkularischen Juristen die Abreise des Königspaares nach Sassari. — Bevor der König und die Königin abziehen, übermittelten sie dem Präfecten 100 000 Lire für die Armen und für wohlthätige Stiftungen.

Ueber den oben bemerkten Unfall wird weiter berichtet: Der Unfall fand auf einer kleinen, an die Wohnung des Bahnhofsvorstehers stoßenden Terrasse statt. Auf derselben befanden sich 36 junge Mädchen des Lehrerseminars und mehrere Frauen; 19 junge Mädchen und eine Frau stürzten herab, drei junge Mädchen wurden schwer verletzt. Unter der Terrasse befanden sich ein Bahnhofsarbeiter und ein Gepäckträger, letzterer wurde getödtet, der Arbeiter tödtlich verletzt.

Amerika. Unter den Deutschen der Vereinigten Staaten nimmt die Bewegung zu, welche sich gegen eine „angelsächsische“ Verdrängerung zum Nachtheil des deutschen Mutterlandes richtet. Am Montag Abend hielten in Chicago vierzig deutsche Vereine eine Versammlung ab, in welcher eine ständige Organisation zur Bekämpfung eines englisch-amerikanischen Paktes oder einer anderen derartigen Vereinbarung gebildet wurde. Eine ähnliche Bewegung findet in Kansas-City statt. Deutsche Einwohner in anderen Städten haben ihre Mitwirkung zugesagt. — Vor einer Ueberschätzung dieser Bewegung wird man sich wohl in Acht nehmen müssen, daß sie aber Gutes stiften kann, wird sich andererseits auch nicht bestreiten lassen.

Sina. Chinesisches „Jelbenthum“ hat sich in Kaulung nun doch noch einmal zu bethätigen versucht, freilich mit mäßigem Erfolge. Hat die der Mannszucht und der ordentlichen Bewaffnung entbehrende chinesische Truppe nun a. h. gegenüber den wohlaustrüsteten Briten nicht Stand gehalten, so ist der wiederholte Angriff doch als Anzeichen vielleicht nicht ohne Bedeutung. Von allen Seiten des Chinesischen Reiches treffen Nachrichten ein, als ob das vom Panger heimgesuchte Volk die Bande der Ordnung zerreißen wolle. Man glaubt nach dem Beschlusse des Schicksals die Zeit gekommen, wo die Dynastie gewechselt werden müsse und durch allgemeinen Umsturz eine bessere Zeit angebahnt werden solle. Wenn auch in diesem Jahre die Ernte mäßig ausfallen sollte, so darf man, wie der „Asia. Volks-Ztg.“ aus China geschrieben wird, bestimmt an das Ende der großen Tjing-Dynastie glauben; denn die millionenstöpfige Menge eines teucelonen Volkes wird dann unmöglich niedergehalten werden können. Daß aber unter solchen Umständen auch der Paß gegen die das Reich bedrängenden Fremden sich einen Ausweg sucht, kann t. um Wunder nehmen.

Königl. Provinzial-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7—11 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Das Geheimnis des Waldes.

Kriminalroman von Kurt v. Bergheim. 24

„Wenn Du mehr von Verbrechern und Verbrecherinnen gesehen hättest, so würdest Du das nicht behaupten,“ bemerkte Kusfeld. „Unter der bestechendsten Außenseite wohnt oft große Schlichtheit.“

„Du hältst sie also für schuldig?“

„Die Beweise für ihre Schuld sind erdrückend.“

„Welche mir nicht aus. Gib mir eine klare und bestimmte Antwort.“

„Das kann ich nicht. Alles, was ich Dir zu sagen vermag, ist, daß ich glaube, sie hätte wirksamer verteidigt werden können.“

„O, warum mußte ich erst im letzten Augenblick erfahren, um wen es sich handelte. Warum konntest nicht Du ihre Verteidigung übernehmen; es wäre anders gekommen!“

Hätte ich die Angelegenheit in Händen gehabt, so würde sie möglicherweise in der That eine andere Wendung erhalten haben. Es sind mir, während ich als Zuhörer der Verhandlung beizuohnte, manche Dinge aufgefallen, die der Verteidigung entgegen zu sein scheinen, und auf welche die Richter keinen Wert gelegt haben.“

„Und Du bist nicht sofort hervorgetreten und hast darauf aufmerksam gemacht?“ rief Rösler vorwurfsvoll.

Der Rechtsanwalt lächelte gutmütig und ironisch zugleich, indem er erwiderte: „Es war genug an dem ungewöhnlichen Aussehen erregenden Benehmen eines Geschworenen. Was hätte man von einem Rechtsanwalt gedacht, der plötzlich aus dem Zuschauertraum hervortretend, sich in die Verhandlung gemischt hätte, um seinen Kollegen wie die Richter ins Unrecht zu setzen? Man würde ihn für einen Wahnsinnigen gehalten haben!“

„Und solchen Erwägungen hättest Du Deine bessere Ueberzeugung geopfert?“

„Was ich gethan hätte, wenn Du mich nicht für die Verneinung interessiert hättest, vermag ich nicht zu sagen,“ antwortete Kusfeld eheilig. „Jetzt aber...“

„Du willst die Sache in die Hand nehmen?“

„Das will ich! Es gilt zuerst die Nichtigkeitsbeschwerde einzulegen, wegen eines Formfehlers, der sich unschwer finden lassen wird.“

„Und wenn sie verworfen wird?“

„So haben wir immerhin Zeit gewonnen, denn bis über die Beschwerde entschieden ist, wird das Urteil nicht rechtskräftig. Ich werde mich morgen sogleich mit Waenger in Verbindung setzen. Er ist mir glücklicherweise freundlich gesinnt. Ich will thun, was in meinen Kräften steht.“

„O, dann ist sie gerettet!“ jubelte Rösler.

„Mache Dir keine zu großen Hoffnungen; ich habe bis jetzt nichts als einige sehr gewagte, sehr unsichere Vermutungen.“

„Und die wären?“

„Geräube, daß ich sie, eben weil sie so sehr gewagt sind, vorläufig noch für mich behalte. Nur so viel kann ich Dir sagen: wenn Helene Wendler den Mord nicht begangen hat, so muß ihn doch ein anderer verübt haben. Diesen anderen ausfindig zu machen und zu überführen, muß unsere Aufgabe sein, denn das ist die einzige Möglichkeit, ihre Schuldschuld darzutun.“

„Wie willst Du das anfangen?“

„Das weiß ich im Augenblick selbst noch nicht. Ueberhaupt ist es notwendig, daß die ganze Sache als tiefes Geheimnis behandelt, und es womöglich gar nicht bekannt wird, daß ich dabei beteiligt bin.“

„Und ich? Soll ich gar nichts thun?“ fragte Rösler.

„Vorläufig hast Du Dich ganz still zu verhalten, Deine Zeit wird schon kommen. Wenn Dir das eine Vernehmung giebt, magst Du einen Brief an Deinen Schützling schreiben; ich mache mich anheilig, ihn in ihre Hände gelangen zu lassen. Aber erzeuge ihr keine zu großen Hoffnungen, sie könnten doch getäuscht werden.“

„O, Freund, wie soll ich Dir danken!“

„Er umarme den Rechtsanwalt, der sich lachend losmachte und erwiderte: „Geduld, ich werde Dir meine Rechnung schon schiden, wir Rechtsanwälte thun nichts umsonst.“

„Und wie steht es mit der Reise nach der Riviera?“

„Die werde ich jetzt wohl aufgeben müssen. Die Sache erfordert meine ganze Kraft. Lebe wohl, Du sollst bald weiteres hören.“

Seit Helene Wendlers Verurteilung war eine Woche vergangen. Rechtsanwalt Waenger hatte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, weil der Gerichtshof die Vernehmung einer Entlastungszeugin, deren persönliches Erscheinen er gefordert, als unerheblich abgelehnt hatte.

Es war Doktor Kusfeld nicht leicht geworden, den älteren Kollegen zu diesem Schritt zu bewegen, von dessen Erfolglosigkeit er im voraus überzeugt war.

Er hatte zu diesem Zweck ihm mehr von seinen Karten aufdecken müssen, als ihm erwünscht gewesen war; nachdem dieses aber geschehen, hatte er keine Ursache, es zu bereuen.

Rechtsanwalt Waenger hatte Kusfelds Darlegungen zuerst sehr zweifelnd gegenübergestellt, je mehr ihm dieser aber mittheilte, desto mehr leuchtete ihm die Sache ein. Mit anerkennendstem Freimuth bekannte er sich zu seinen Unterlassungsünden und war jetzt feuer und Flamme, sie wieder gut zu machen. Er stellte sich seinem jüngeren Kollegen ganz zur Verfügung, verschaffte diesem auf dessen Wunsch eine längere Unterredung mit der Gesaugenen, ließ ihm aber, da Kusfeld es so sehr gut fand, bei der ganzen Angelegenheit im Hintergrunde bleiben.

69. 19

Es war an einem unfreudlichen, kalten Tage im Januar. Dunkelgraue Schneewolken hatten schon lange schwer am Himmel gehangen, und in den Nachmittagsstunden begann ein Flodentanz, durch welchen die ohnehin früh hereinbrechende Dämmerung noch mehr beschleunigt ward. In ihrem Wohnzimmer in der Hauptstraße zu Sölden-berg saß Frau Konsul Welter in der Nähe des eine wohlthuende Wärme verbreitenden Ofens. Die Rollen waren herabgelassen, die Lampe angezündet, unter dem summenden Wasserkessel brannte die Spiritusflamme, der frisch aufgebraute Kaffee strömte einen aromatischen Duft aus.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discountirung von Wechseln, Divisoren;
Geld-Current- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ $4\frac{1}{2}\%$

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Eine Familienwohnung,
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
 per 1. October gesucht. Offerten mit Preis-
 angabe u. U. Z. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung,
 bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Küche und
 Zubehör. Offerten unter G. K. bis 27. April
 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Schlafstelle frei Niederlagstraße 3.
 Größt. Schlafstelle frei, Stube mit Kammer.
 Neu-Grüba am Bahnhof Nr. 107 d, 2. Et.

2. d. Schlafstelle zu vermieten
 Kankankstraße 100, 1 Tr. 1

Schöne Werkstelle
 für Tischler, Glaser, Schlosser passend, ist mit
 oder ohne **Parterre-Wohnung** zu ver-
 mieten. Adressen unter G. F. 300 in der
 Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Frau sucht Wäsche zum Waschen
 außer dem Hause Wismarstr. 28. Dintch.

Ein Fräulein sucht

Schnelldienst
 zu nehmen, möglichst allein und für sich selbst
 arbeitend. Offerten erbeten unter H. M. 300
 an die Expedition d. Bl.

wesucht wird für den 1. Juni ein älteres,
 im Kochen nicht ganz unerfahrenes

Mädchen.

Zu melden mit Buch bei
 Jenny Raffe jun.

Mädchen = Gesuch.

Für 1. Mai wird für Küchen- und Haus-
 arbeit ein ordentliches Mädchen bei gutem Lohn
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
 von 16 Jahren sucht Stellung zum 1. Mai.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine ordentliche Frau
 wird als Aufwartung gesucht

Schulstraße 4, 2. Etg.

Ein junges Mädchen
 von 14-15 Jahren zu baldigem Eintritt ge-
 sucht.

Conditorin Mädchen.

Trotz dieser behaglichen Umgebung befand die alte Dame
 sich aber in einer nichts weniger als behaglichen Stim-
 mung. Sie fühlte sich seit ihre Tochter an der Riviera weilte,
 sehr einsam und erkannte erst jetzt recht, was sie an der
 immer freudigen, immer gebildigen und liebenswür-
 digen Adelheid für einen Schatz besaß, wenn sie sich das
 auch nicht so recht eingestehen wollte.

Zu seiner ganzen Stärke war der sie seit dem Beginn
 ihrer Wittwenzeit erfüllende Groll, den die Verlobung
 Adelheids mit Wichmann etwas beschwichtigt gehabt hatte,
 von neuem erwacht. Sie verglich nicht nur die Vergan-
 genheit mit der Gegenwart, sondern malte sich auch aus,
 wie die Zukunft sich gestalten haben würde, hätte nicht
 das Schicksal es anders gewollt.

Statt hier einsam in der beschränkten Gartenwohnung
 zu sitzen, hätte sie den Mittelpunkt eines angeregten ge-
 selligen Kreises in dem geräumigen, neu eingerichteten
 Hause des Rentiers Wichmann gebildet, denn sie würde
 es schon verstanden haben, die Fingel in die Hände zu be-
 kommen.

Von einer zweiten Periode des Glanzes und des Wohl-
 lebens auf einer viel sicheren, solideren Grundlage als
 die erste hatte sie geträumt, und wie eine Seifenblase war
 diese Hoffnung zerbrochen. Das Haus, in das sie einzuziehen
 gehofft, war verschlossen und verlassen, fern weilte ihre
 Tochter, und geringere als je war die Aussicht geworden,
 daß eine vorteilhafte Heirat derselben ihre Verhältnisse
 umgestalten könne. Wachte sie doch am besten, welche Nähe
 es gekostet hatte, die Verlobung mit Wichmann zu stande
 zu bringen; fürchtete sie doch, daß in Adelheids Herzen die
 Liebe zu Adelheid mit voller Kraft wieder aufleben werde.

Obgleich der Rechtsanwalt jetzt eigentlich gar keine
 schlechte Partie war, kenne sie sich doch mit aller Ge-
 walt gegen die Möglichkeit, ihn noch ihren Schwiegerjohn
 nennen zu lassen. Nicht nur, weil sie ihm sein früheres
 Verhalten nachtrug, sondern weil sie auch genau wußte,
 daß nicht die geringste Aussicht bestand, er würde ihre
 schwiegermütterliche Nachvollkommenheit anerkennen.

Da sie zu den Menschen gehörte, welche für alles Un-
 gemach, das sie wirklich oder eingebildet erdulden, immer
 einen Sündenbock haben müssen, so machte sie es Kusfeld
 zum Vorwurf, daß sie sich von ihrer Tochter hatte tren-
 nen müssen; am allerstärksten war jedoch ihr Haß gegen
 Helene Wendler. Sie hatte bestimmt erwartet, diese würde
 zum Tode verurteilt werden, und war empört, daß die
 Verbrecherin so milde davon gekommen war.

Allen diesen unerwünschten Dingen nachstehend, goß sie
 den Kaffee in die bereit stehende Tasse und verließ ihn
 mit Zucker und Sahne, ohne daß die Aussicht auf den
 Genuß ihres Lieblingsgetränkes ihren Muthat verringert
 hätte. Dagegen schaute sie horchend auf, als draußen der
 Ton der Glocke erklang und Stimmen laut wurden, ja
 ihre Stirn erhellte sich ein wenig, als nach einem beschei-
 denen Anstoß die Thür sich öffnete, und die schwarz ge-
 kleidete Gestalt der ehemaligen Wirthschafterin des Ren-
 tiers Wichmann ins Zimmer trat.

„Ach, liebe Bertha!“ rief sie, sich von ihrem Sitze er-
 hebend und ihr die Hand entgegenstreckend, „das ist ja
 sehr freundlich von Ihnen. Sie kommen in diesem schlec-
 ten Wetter zu mir!“

„Ja, der Weg ist jetzt wohl weit, seit ich drüben aus
 dem lieben Hause fortgemusst habe und nach Berlin ge-
 zogen bin,“ erwiderte Bertha, mit dem Taschentuch die
 feuchten Augen trocknend und sich auf den Stuhl, den ihr
 Frau Belbert anbot, niederlassend. „Aber es läßt mir
 keine Ruhe, ich muß sehen, wie Sie sich befinden, liebe gnä-
 dige Frau.“

„Wie soll ich mich befinden?“ erwiderte mit klagender
 Stimme die Frau Konjul. „Allein, verlassen, mit großem
 Leid im Herzen!“

„Ja, ja!“ entgegnete Bertha und drückte das Taschen-
 tuch wiederholt an die Augen, „das frist am Herzen; ich
 weiß das von mir selber. Und wenn man sich vorstellt, wie
 das alles hätte so ganz anders kommen sollen! Doch wie
 geht es Frau Adelheid, dem lieben, armen Engel?“

Naumann's Fahrräder
 sind die besten!



SEIDEL & NAUMANN
 DRESDEN

Vertreter: Adolf Richter, Riessa.

Ein sauberes Schneemädchen
 als Aufwartung gef. Poppischer. 29, II, r

1 Schneidergehilfen
 sucht sofort Karl Müller, Vichtensee.

Zwei Schneidergehilfen
 sofort gesucht. Wilhelm Groger, Schnidernstr. Wismarstr. 18.

2 Tischlergesellen
 finden sofort dauernde Beschäftigung bei
 Richard Münch, Tischlerstr.

Ein junger kräftiger Mensch,
 17 Jahr alt, sucht Stellung so'ort auf's Land.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kutscher-Gesuch.

Bertha heter Kutscher, guter Pferdewärter
 mit prima Zeugnisse, sich jeder Arbeit unter-
 ziehend, wird bei hohem Lohn, freier Wohnung
 und Feuerung per sofort gesucht.
 Bahnhof Stauchig. Gebr. Pfundt.

Speise- und
Samen-Kartoffeln.
 (Magnum und Champignons), verkauft
 Weichnerstraße 34.

Melasse,
 gehaltreiches, bestes Futter für Pferde, Rind-
 vieh und Schweine, frisch eingetroffen, empfiehlt
 pro Ctr. 4 M. 65 Pfg.
 Hauswall, Riessa.

Es ist unmöglich
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
 von den unvergleichlichen Wirkungen
 gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge
 etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreilock mit Erdkrugel und Kreuz
 von Bergmann & Co, Berlin N.W. v.
 Frankf. M. zu machen. Preis pr. Stck.
 50 Pf. bei Ottomar Bartsch, Seifenfabrik,
 Paul Blumenschein, Friseur.

Berat und behandle
Krankheiten jeder Art
 nach den Grundfragen der physikalisch-diätetischen
 Therapie. **Chemische Untersuchung.**
H. W. Frenzel, Riessa, Hauptstraße 55.

Fußbodenfarben,
Lacke und Firnisse.
 Robert Erdmann, Drogerie.

Flechten,
 Rötze, Flecken, Milchesser, Sommerflecken treten,
 nie auf bei Gebrauch von Kuhn's Glycerin-
 Schwefelmilch-Seife 50 u. 80 Pfg.

Kuhn's Enthaarungspulver
 2 Mt. wirkt sofort u. sicher. Scht nur von
 Frg. Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg.
 Hier bei H. Lohmann, Coiff., Bettinestr.

Endlich heilbar
 nach eigener Heilmethode.

Dr. med. n. Strahl,
 Naturarzt für Gelenk-,
 Vegetarier für Gelenk-,
 selbst schmerzlos ohne Operation, ohne
 Veranschaulichung, für immer alle Gelenk-
 schäden auf Curative.
 Berlin, Dorowstraße 88.

Beinshäden.
 Wirkliche Auskure gegen 2 M. in Berlin.

Sprechst. in Riessa,
 Hotel „Wettiner Hof“, Mittwoch
 und Sonnabends Vorm. 7-9 Uhr.

Berat und behandle
Krankheiten jeder Art
 nach den Grundfragen der physikalisch-diätetischen
 Therapie. **Chemische Untersuchung.**
H. W. Frenzel, Riessa, Hauptstraße 55.

Während Frau Belbert ihrem Gaste eine Tasse Kaffee
 eingoß und darreichte, und Bertha nach höflicher Beiege-
 rung annahm und trank, berichtete die erstere, daß es ihre
 Tochter nach den von Vorhigera eingetroffenen Nachrich-
 ten ganz gut gehe, und fügte hinzu: „Ich danke nur Gott,
 daß es mir gelungen ist, das arme Kind von der schreck-
 lichen Gerichtsverhandlung fernzuhalten; ich weiß nicht,
 wie sie das hätte übersehen sollen.“

Bertha setzte die Tasse, in die sie soeben einen Zwie-
 back hatte tauchen wollen, auf den Tisch, sah die Frau
 Konjul mit hochgezogenen Brauen an und sagte bedächtig:
 „Wenn ihr das nur nicht doch noch bevorzöge!“

„Aber wie wäre denn das möglich?“ rief Frau Bel-
 bert sehr verwundert, „das Urteil ist ja gefällt.“

„Ach, so haben Sie es nicht in der Zeitung gelesen?“
 fragte Bertha dagegen. „Die elende Verbrecherin bezu-
 higt sich nicht bei dem wahrhaftig allzu geindeten Urteil,
 Rechtsanwalt Manger hat in ihrem Auftrag die Richtig-
 keitsbeschwerde wegen eines Formfehlers eingelegt.“

„Das verstehe ich nicht,“ bemerkte die Frau Konjul.
 „Ich auch nicht,“ entgegnete Bertha, „aber mein Neffe
 hat sich die Sache durch den Rechtsanwalt Kusfeld er-
 klären lassen, der mehrere Bücher bei ihm bestellt hat und
 in den letzten Tagen ein paarimal bei ihm im Laden ge-
 wesen ist.“

Bei Erwähnung des Namens Kusfeld zog sich die
 Stirn der alten Dame in düstere Falten. „Aber das ist
 ja ganz abentheuerlich!“ rief sie. „Das hätte ich dem alten
 Manger gar nicht angetraut.“

„Es steht sicher auch ein anderer dahinter,“ erwiderte
 mit wichtiger, geheimnisvoller Miene Bertha; auf einen
 tragenden Blick von Frau Belbert fügte sie hinzu: „Der
 Fabrikbesitzer Köster, der sich bei der Gerichtsverhand-
 lung ja wie ein Unflämiger benommen hat. Man erzählt
 sich da allerlei Geschichten.“

(Fortsetzung folgt.)